Rundbrief

Nr. 53 März 2020

aus dem Referat Entwicklung und Politik

ehemals Kirchlicher Entwicklungsdienst Bayern

Mission EineWelt

Centrum für Partnerschaft, Entwicklung und Mission der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern

Liebe Freundinnen und Freunde des Referats Entwicklung und Politik!

Dieser Rundbrief entstand unter erschwerten Bedingungen. Aber was sind unsere Einschränkungen verglichen mit den Situationen, in denen sich viele unserer Partner weltweit befinden! Einige der von Mission EineWelt entsandten Ärzte stärken solidarisch die lokalen Gesundheitssysteme wie z. B. in Tansania. Gleichzeitig erhalten wir besorgte Schreiben unserer Partnerorganisation Amity in China, die Solidarität zeigen und uns in Deutschland gerne unterstützen wollen.

Wird die menschliche Solidarität einem erneuten Test unterzogen? Nachdem wir Menschen offensichtlich nicht in der Lage sind, in einer 30-Jahresperspektive verantwortlich und solidarisch (bzgl. Mitwelt und zukünftiger Generationen) unsere Emissionen zu reduzieren, können wir heute unter Beweis stellen, ob wir wenigstens einige Wochen solidarisch leben können.
Wie auch immer: Bleiben Sie gesund und solidarisch!

Eine interessante Lektüre wünscht herzlich

Ihr

Dr. Jürgen Bergmann

In dieser Ausgabe:

Seite 1-2:
- Corona-Krise in Zentralamerika: Zwischen Abschottung und Massendemo

Seite 3:
- Spielsachen fair machen—jetzt endlich?
- Lieferkettengesetz und Corona

Seite 4
- Internationaler Evangelischer Freiwilligendienst

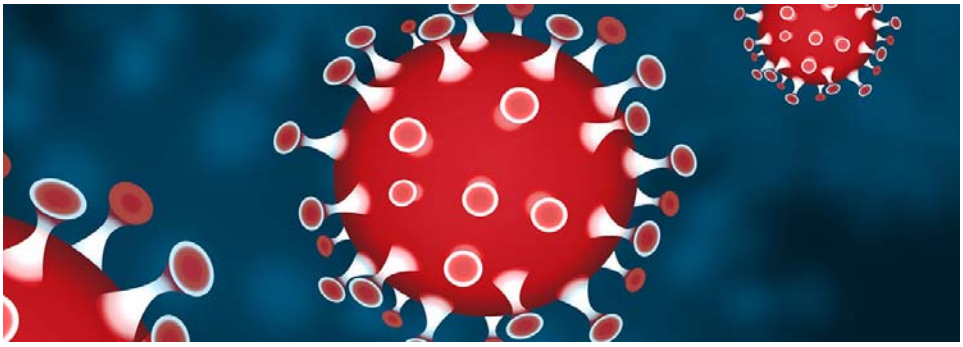
Seite 5:
- Neue Bildungskisten
- EMZ - Neue Medien

Seite 6:
- Hinweise auf Veranstaltungen
- Termine

Corona-Krise in Zentralamerika: Zwischen Abschottung und Massendemo

Die Corona-Krise hat die ganze Welt fest im Griff, auch bei Mission EineWelt mussten wir einige Veranstaltungen absagen. Manche konnten wir ganz kurzfristig online anbieten wie die Weltuni oder den Zentralamerikatag. Unser virtuelles Angebot werden wir weiterhin ausweiten.

Während bei uns die Politik mit Grenzschließung, Kontaktverbot und einem Herunterfahren des wirtschaftlichen und öffentlichen Lebens versucht, die Ausbreitung des Virus zu verlangsamen, um die medizinische Versorgung zu gewährleisten, stellt die Pandemie arme Länder im Globalen Süden vor noch größere Herausforderungen: Angesichts der wichtigen Bedeutung des informellen Sektors für das alltägliche Überleben von großen Bevölkerungsteilen erscheint ein Shut down schwierig. Wie unterschiedlich manche Länder mit der Pandemie umgehen, dokumentieren wir mit zwei Beiträgen über El Salvador und Nicaragua, zwei Länder unserer Partnerkirchen in Zentralamerika.



El Salvador – drastische Maßnahmen?

Seit dem Ausbruch der Pandemie in Italien und Spanien ist El Salvador als eines der Länder in Lateinamerika bekannt, das bisher die drastischsten Maßnahmen zur Verhinderung der Ausbreitung von COVID -19 ergriffen hat:
10. März: die Einreise aus sechs Ländern (China, Südkorea, Italien, Iran, Frankreich und Spanien) wird verboten.
11. März: nationale Quarantäne, obwohl es noch keine bestätigten Fälle gab: Schließung der Grenzen, die Schließung des internationalen Flughafens, der Schulen und Universitäten im öffentlichen und privaten Sektor, das Verbot von Konzerten, Sportveranstaltungen, Ansammlungen mehrerer Menschen, die Entsendung von einigen tausend Soldaten zur Bewachung der Grenzen.
14. März: Ausrufung des nationalen Notstands durch einstimmigen Kongress-Beschluss; zu dieser Zeit befanden sich in El Salvador schon mehr als tausend Menschen mit dem Verdacht auf eine Corona-Infektion in einer 30-tägigen Quarantäne in speziellen Unterkünften.
18. März: erste bestätigte Corona-Infektion in El Salvador

Schwaches Gesundheitssystem

Hier müssen wir uns fragen, ob diese Maßnahmen wirklich "drastisch" sind.
Trotz der Tatsache, dass die öffentlichen Ausgaben im Gesundheitssektor seit 2010 zögerlich auf dem von der WHO empfohlenen Mindestniveau geblieben sind, darf nicht vergessen werden, dass El Salvador eines der anfälligsten Gesundheitssysteme in Lateinamerika hat. Im Jahr 2014 lag El Salvador mit einer Lebenserwartung von durchschnittlich 72 Jahren nur noch vor Bolivien (68 Jahre) und Haiti (62 Jahre). Mit nur 1,3 Krankenhausbetten pro 1.000 EinwohnerInnen liegt El Salvador weltweit auf Platz 134. Ebenso kommen nur 1,6 Ärzte auf 1.000 EinwohnerInnen. Die schwache Gesundheitsversorgung ist alarmierend. Des Weiteren hat die öffentliche Verschuldung 2018 fast 70% des BIP erreicht.

Angesichts dieser Lage scheinen die "drastischen Maßnahmen" der Regierung Bukele vielleicht doch nicht so drastisch zu sein. Es macht durchaus Sinn, das Land

rigoros abzuschotten. Auch wenn Militär in den Straßen und Ausnahmezustand ungute Erinnerungen an die Zeit des Bürgerkriegs wachrufen. Die frühe Notstandserklärung in El Salvador aber ist ein Versuch, das verwundbare Gesundheitssystems zu schützen, das seit Jahrzehnten aufgrund der Versäumnisse der Politik früherer Regierungen nicht über ein prekäres Niveau hinausgekommen ist.

Armut verschärft Corona-Krise

Trotz der in den letzten Jahren gesunkenen Armutsrate lebt noch immer ca. ein Drittel der Bevölkerung in Armut. Die Coronakrise wird durch die bestehende Klassengesellschaft verschärft. Die allgemeine Panik führt zu Hamsterkäufen der reicheren Schichten. Die Armen dagegen haben kaum Mittel auf Vorrat zu kaufen und müssen sich mit dem begnügen, was übrig bleibt. In vielen gerade armen und ländlichen Gemeinden gibt es Probleme mit der Trinkwasserversorgung. Die Möglichkeit Hygienemaßnahmen wie Händewaschen etc. einzuhalten sind kaum gegeben.

Unterschiedliche Reaktionen

Die Bevölkerung reagiert sehr verschieden. Von Angst und Unsicherheit sowie Existenzangst bis hin zu Unmut über chaotische Zustände in den Quarantäne-Unterkünften und scharfer Kritik an den Maßnahmen der Regierung.

Bessere Prävention nötig

Eines ist sicher: nach dieser Krise besteht die Aufgabe der Nation und ihrer Institutionen in dieser globalisierten Realität darin, sich auf weitere Pandemieausbrüche weltweit vorzubereiten. Die Frage wird nicht sein, ob es noch mehr Ausbrüche geben wird, sondern wann und wie wir darauf vorbereitet sind, mit ihnen umzugehen.

Fernando Rodriguez, ehemaliger Süd-Nord-Freiwilliger, momentan im Masterstudium an der Uni Erlangen

Nicaragua: mit Massendemos gegen das Virus

Quelle: la voz del Sandinismo

Während sich das COVID-19-Szenario auf der ganzen Welt ausbreitete, begannen die Nachbarländer Nicaraguas in Mittelamerika, erste Fälle zu melden und strenge Maßnahmen zur Risikominderung in der Region zu ergreifen. Im Gegensatz dazu hatte die nicaraguanische Regierung unter dem sandinistischen Daniel Ortega bis zum 18. März keine "offiziellen" Fälle gemeldet und kaum etwas unternommen.

Informationsmonopol

Außerdem zentralisierte die Regierung die Informationen über die Situation und schloss andere zivilgesellschaftliche Akteure systematisch aus. Über das Krankenhauspersonal des Gesundheitsministeriums hat sie "Informations-" und Aufklärungskampagnen zu diesem Thema gefördert, die als positiv betrachtet werden können.

Staatliche angeordnete Massendemo und keinerlei Abschottung

Allerdings organisierte die Ortega-Regierung paradoxerweise noch am 14.3.20 Massendemonstrationen gegen das Virus unter dem Motto „Liebe in Zeiten des Covid-19", an denen Staatsangestellte und SchülerInnen öffentlicher Schulen teilnehmen mussten, entgegen den Empfehlungen der WHO, Menschenansammlungen zu vermeiden. Das Ehepaar Ortega nahm übrigens nicht daran teil. Diese und andere Handlungen, wie z.B. die Nicht-Schließung von Luft-, See- und Landterminals, riefen bei Menschenrechtsorganisationen, Medien und Nichtregierungsorganisationen in Nicaragua heftige Kritik hervor, die sie als unverantwortlich bezeichneten. Darüber hinaus bewertete SICA, (Zentralamerikanisches Integrationssystem) Nicaragua in einem Bericht ebenfalls negativ, weil Nicaragua bisher nur zwei der sieben auf regionaler Ebene festgelegten Maßnahmen einhielt.

Zivilgesellschaft organisiert sich

Daher beschloss die Zivilgesellschaft, sich selbst zu organisieren und nicht auf das Handeln der nicaraguanischen Regierung zu warten. Privatunternehmen, die katholische Kirche, private Schulen und Universitäten ergriffen die Initiative und förderten auf der Grundlage ihrer eigenen Einschätzungen und Analysen der Situation eigene Maßnahmen, um das Infektionsrisiko zu verringern. Auf diplomatischer Ebene haben sowohl die spanische, die amerikanische als auch die deutsche Botschaft ihren BürgerInnen die Ausreise empfohlen.

Prekäres Gesundheitssystem

Das nicaraguanische Gesundheitssystem ist prekär. E verfügt weder über die Technologie noch über eine ausreichende Struktur oder geschultes Personal, um wirksam auf die Bedrohung durch das Virus zu reagieren. Andererseits hat die Zentralamerikanische Bank für wirtschaftliche Integration (BCIE) 8 Millionen US-Dollar für die Prävention gegen das Virus in der zentralamerikanischen Region bewilligt. Es besteht jedoch die Gefahr, dass die Regierung diesen Notfallfonds nicht dazu verwenden wird, das COVID-19 aktiv und konstant zu bekämpfen.

Sergio Rios Carrillo, Menschenrechtsreferent bei Mission EineWelt

Spielsachen fair machen – jetzt endlich?

Fair Toys Organisation: eigenes Siegel

Auf der Spielwarenmesse in Nürnberg hatte die Fair Toys Organisation (FTO) Premiere. Mit der FTO soll eine glaubwürdige Kontrollinstanz geschaffen werden, die sich für die Einhaltung sozialer und ökologischer Mindestanforderungen bei der Spielwarenproduktion wie auch im Spielwarenhandel einsetzt und dafür ein Unternehmenssiegel vergibt. Das Konzept wurde von Unternehmen und vom Nürnberger Bündnis Fair Toys entwickelt, in dem auch Mission EineWelt Mitglied ist.

Bei einem öffentlichen Fachgespräch auf der Spielwarenmesse am 1.2.2020 wurde das Konzept wohlwollend aufgenommen. „Jetzt muss sich eine Gruppe engagierter Unternehmen mit der Zivilgesellschaft zusammentun und ein Siegel für faires Spielzeug auf dem Weg bringen" warb Barbara Fehn-Dransfeld vom Plüschtierhersteller Heunec aus Neustadt bei Coburg. Dabei wurde sie von Thomas Eichhorn von Zapf Creation auf dem Podium unterstützt. Auch wenn die Organisation und Entwicklung eines Fair Toys-Siegels noch am Anfang stehen, zeigten sich die InitiatorInnen optimistisch. Ulrich Brobeil, Geschäftsführer des Deutschen Verbands der Spielwarenindustrie (DVSI) freute sich über den gemeinsamen Aufbruch von Zivilgesellschaft, Unternehmen und Verband. Letzterer stehe voll hinter der Initiative, versicherte er. Für die Nichtregierungsorganisationen erklärte Maik Pflaum von der Christlichen Initiative Romero (CIR), die Zusammenarbeit von Unternehmen und Zivilgesellschaft in Sachen FTO verlaufe bislang konstruktiv. Mittelfristig soll ein Siegel für fair hergestellte Spielwaren etabliert werden, das die Einhaltung menschen- und arbeitsrechtlicher sowie ökologischer Standards dokumentiert. Das Fair Toys-Siegel solle von Zivilgesellschaft und Industrie gleichberechtigt vergeben werden. Dass eine solche Multi-Stakeholder-Initiative funktionieren könne, habe im Textilbereich die FairWear Foundation bewiesen. Diese könne als „Blaupause" für den Spielwarensektor fungieren.

Druck auf Branche wächst

Nachdem der Zulauf der Unternehmen auf der Spielwarenmesse noch überschaubar war, folgten über 50 Akteure aus der Spielwarenindustrie und Zivilgesellschaft der Einladung von Nürnbergs Oberbürgermeisters Dr. Maly am 3.3.2020.

Mit zwei Referaten und zwei Podien wurden die unterschiedlichen Aspekte des innovativen Multisteakholderansatzes erörtert. Maik Pflaum (CIR) erläuterte die Arbeitsweise der FTO, Dr. Jürgen Bergmann (Mission EineWelt) die Entstehungsgeschichte der Nürnberger Fair Toys Initiative. Anschließend diskutierten Oberbürgermeister Dr. Ulrich Maly und Professor Dr. Harald Bolsinger (Lehrstuhl Business Ethics & Economics, FH Würzburg-Schweinfurt) über kommunale Anforderungen und Herausforderungen bei der Beschaffung nachhaltiger Güter. Im zweiten Podium appellierten IndustrievertreterInnen an ihre KollegInnen den „längst überfälligen" Prozess aktiv mitzugestalten.

Initiative zum Lieferkettengesetz spornt an

Das Engagement der Hersteller wird auch durch das von Arbeitsminister Hubertus Heil (SPD) und Entwicklungsminister Gerd Müller (CSU) angekündigte Lieferkettengesetz befeuert, das Unternehmen zur Einhaltung von Menschen- und Arbeitsrechten entlang ihrer Lieferketten verpflichten soll. „Besser jetzt selbst aktiv die Verantwortung übernehmen und die Regeln mitgestalten, als später auf ein Gesetz reagieren zu müssen", meinte Eichhorn.

Die Veranstaltung zeigte, neben dem gestiegenen Interesse und Zuspruch der Spielwarenindustrie, wie der Weg zur Einhaltung sozialer und ökologischer Mindestanforderungen bei fair gehandelten Spielwaren aussehen könnte. Die Fair Toys Organisation steht mit einer Geschäftsstelle und zwei Mitarbeitern in den Startlöchern und freut sich auf weitere Akteure. Am 27.Mai 2020 soll die Fair Toys Organisation in Nürnberg offiziell gegründet werden.

Jürgen Bergmann

Lieferkettengesetz in Coronazeiten – dringend nötig!

Brauchen wir in Zeiten von Corona wirklich so etwas wie ein Lieferkettengesetz? Wir sind der Meinung: Ja – jetzt erst recht. Denn die Corona-Krise führt uns auf dramatische Weise vor Augen, in welchem Maße Transparenz und Sorgfalt in globalen Lieferketten in unser aller Interesse liegen. Gerade in diesen Tagen zeigt sich, wie wenig einige Unternehmen über ihre eigenen Lieferketten wissen.

Die Krise wird Unternehmen weltweit dazu zwingen, bessere Systeme zum Risikomanagement aufzubauen, die auch in Krisenzeiten Lieferengpässe verhindern. Diese neuen Management-Systeme dürfen sich nicht nur auf Geschäftsrisiken beschränken, sondern müssen auch Menschenrechte und Umweltschutz in den Blick nehmen! Die Politik sollte diese Chance nutzen und Klarheit für Unternehmen über diese Anforderung schaffen.

Gerade in Zeiten von Corona ist es wichtig, Menschenrechte entlang der Lieferketten in den Fokus zu nehmen! Denn gerade in den ersten Stufen vieler Lieferketten sind die Menschen aufgrund fehlender Absicherung besonders gefährdet. Schon jetzt gibt es Berichte aus asiatischen Ländern über fehlende Lohnfortzahlungen oder Einschränkungen von Gewerkschaften. Ein Lieferkettengesetz würde dazu beitragen, derartig Effekte zu verhindern. Zudem ist es durchaus möglich, dass sich das Virus in weiteren Ländern des Globalen Südens ausbreitet. Gerade hier sind jetzt präventive Maßnahmen von Unternehmen essentiell – auch hierzu würde ein Lieferkettengesetz beitragen. Klar ist: Menschenrechte dürfen nicht nur in guten Zeiten gelten. Sie sind nicht verhandelbar, sondern international vereinbarte Grundrechte, die eingehalten werden müssen – auch in wirtschaftlich schwierigen Zeiten.

Vgl. www.lieferkettengesetz.de

Internationaler Evangelischer Freiwilligendienst – Eindrücke aus Fidschi und PNG

Jedes Jahr wagen ca. 25 junge Menschen den Schritt, einen entwicklungspolitischen Freiwilligendienst bei Mission EineWelt anzutreten. Der Internationale Evangelische Freiwilligendienst steht unter dem Motto „Ein Jahr ganz anders". Die Freiwilligen überdenken Sichtweisen über globale Zusammenhänge kritisch, erkunden ihr Interesse an entwicklungspolitischen Themen und erarbeiten Engagementmöglichkeiten. Gleichzeitig lernen sie einen kleinen Ausschnitt von Lebensrealitäten in Ländern des Globalen Südens kennen.

Die begleitenden Seminare bieten Raum zum Lernen, Reflektieren und Austauschen. So auch das Zwischenseminar, an dem alle Freiwilligen etwa nach der Hälfte des Jahres teilnehmen.

Im Folgenden musikalische Eindrücke und Tipps aus Fidschi und ein Gedicht-Gruß von unseren Freiwilligen in Papua-Neuguinea.

Inzwischen mussten wir wegen der Corona-Pandemie alle Freiwilligen zurück nach Hause holen und ihr Freiwilligenjahr eigentlich bis Juli/August geplant, leider vorzeitig beenden.

Musikalische Eindrücke aus Fidschi

Für unsere Freiwillige Antonia Einzinger am Pacific Theological College auf Fidschi ist Musik ein wesentlicher Bestandteil ihres Alltags. Für uns hat sie nach der Halbzeit ihres einjährigen Freiwilligendienstes eine Top-5-Hitliste der Musik zusammengestellt, die bekannt und gleichzeitig ‚ganz anders' ist. Hören Sie rein und wagen Sie für einige Minuten einen Ausflug in die musikalische Seite eines Freiwilligendienstes!

- **Wild Pack - Eye Wara**
  www.youtube.com/watch?v=7p50bsclrAw
  Diesen Song hören wir, die Youth, im Moment fast täglich rauf und runter, ein totaler Ohrwurm.

- **Kali-D - Be My Love**
  www.youtube.com/watch?v=MlspmVqN-6o
  Das Musikvideo für diesen Song wurde in Fiji, Suva gedreht und zeigt die Hauptstadt von seiner besten Seite. Es ist toll das Video zu sehen und ganz genau zu wissen wo es aufgenommen worden ist. Ein paar Freunde und ich waren auf dem Konzert bei dem das Video gedreht wurde, an diesem Tag hat Kali-D den Song auch das erste Mal öffentlich performt.

ZINNIA - OVERLOAD
www.youtube.com/watch?v=UCknVHP1zHw
Es besteht eine Chance von 99%, dass dieser Song bei der Fahrt in oder von der Stadt im Bus gespielt wird, natürlich in einem der unzähligen Remixe, welche für dieses Lied existieren. Die Busfahrten sind sowieso immer ein Erlebnis für sich: holprige Straßen, Wind in den Haaren (die Busse haben keine Glas Fensterscheiben, sondern falls es regnet werden Plastikplanen heruntergeklappt) und übertrieben laute "Reggae" Musik aus den Lautsprechern, ich liebe das Busfahren hier.

- **Fiji - Sweet Darlin'**
  www.youtube.com/watch?v=yHFlZuq3Jnk
  Bei einer gemütlichen Kava Runde am Abend darf unter anderem dieser Song auf gar keinen Fall fehlen.

- **Black Rose - Raude**
  www.youtube.com/watch?v=dcm6651ZmBE
  Das war der erste Song auf den ich die Youth hab tanzen sehen, ganz am Anfang meines Freiwilligendienstes, mittlerweile hatte ich die Gelegenheit den Tanz für das Lied zu lernen und habe ihn auch schon gemeinsam mit der Youth bei einer Veranstaltung aufführen können.

Antonia Einziger arbeitet in unterschiedlichen Einrichtungen des Pacific Theological College in Suva (Fidschi) mit. Die Studierenden kommen aus dem gesamten Pazifikraum und werden oft von ihren Familien zum mehrjährigen Studium begleitet. So sind die Freiwilligen immer eingebunden in die Jugendgruppen und –aktivitäten am College der Youth.

Weitere Infos zum IEF-Programm:
https://mission-einewelt.de/service-und-angebot/austausch/nord-sued-freiwilligendienst/

Die Freude am Dasein

Von Morobe und Madang, da ging es schnell her. Doch für Hagen und Souths war die Anreise schwer.

Aus Madang selbst da kommt *Jonathan.* Von Musik hat er ´nen großen Plan. Mit seinen Studis singt er viel. Und vermittelt ihnen das Gitarrenspiel.

Aus Lae her kam der *Oskar.* Sein Wissen ist sehr kostbar. Er teilte es sehr gerne, dass jeder etwas lerne. Ihr wollt es noch konkreter? Er ist auch noch Trompeter!

Aus den hohen Bergen der *Malte* kam. Im Immanuel Distrikt versprüht er seinen Charme. Sei es beim, schleppen, bepflanzen und ackern, seine Stärke liegt im Berichte tackern.

Christian kommt aus Hagen. Erdnüsse verderben ihm den Magen. Für seine Tätigkeit müsst ihr in selber fragen. Zum Glück ha´m wir´s für euch getan. Und viel über Unterricht am Seminar erfahr´n.

Wir trafen uns alle in Alexishafen.
Mit dem Plan dort fünf Nächte zu schlafen. Doch schlafen war nicht nur das einzige Thema. In den Liegestühlen war es umso bequemer
Unseren Aufenthalt zu reflektieren.
Und dabei folgendes nicht zu verlieren:
Die Freude am Dasein

An Ausreise, Anreise, Abreise wurde gedacht, aber auch viel über anstrengende Situationen gelacht.
Wie fühle ich mich denn so auf meiner Stelle? ´Ne Antwort darauf gab´s nicht auf die Schnelle.

Und dennoch haben sich alle besonnen.
Auf Höhen und Tiefen, den´ keiner entronnen.
Missionsgeschichte hat uns alle berührt.
Das hat uns zu neuen Gedanken geführt.
Wir arbeiteten uns durch so manch' Diskussion.
Geöffnete Augen waren der Lohn.

Das Ende des Seminars war schnell nah
und jeder von uns was Gemeinsames sah.
Die Freude am Dasein

Neue Bildungskisten: „Ohne Plastik!“ und „Wasser für alle“

Neu im Sortiment der entwicklungspolitischen Bildungskisten von Mission Eine Welt haben wir jetzt entwicklungspolitische Bildungskisten zu den Themen „OhnePlastik!“ und „Wasser für alle“. Sie sind für die Bildungsarbeit zum Globalen Lernen in Schule und Gemeinde ab jeweils dem Alter von ca. 12 Jahren geeignet.

Foto:Mission EineWelt

In einem fertig ausgearbeiteten interaktiven Lernzirkel/Stationenparcours können die Teilnehmenden über abwechslungsreiche Methoden viel über die Hintergründe der globalen Plastikmüllkrise bzw. über die Herausforderung des Menschenrechts auf Wasser erfahren. Und natürlich wie wir durch unseren Konsum, unsere Wirtschaft und Politik in die aktuellen Problemlagen verwoben sind. Und wie wir dazu beitragen können, Menschen und Umwelt zu schützen bzw. einen Zugang zu sauberem Wasser für alle Menschen zu erreichen.

Nähere Infos unter:
https://mission-einewelt.de/service-und-angebot/arbeitsmaterialien/entwicklungspolitische-kisten/
Ausleihgebühr: 5 Euro + ggf. Porto
Bestellung online bzw. an:
einweltstaton.nuernberg@mission-einewelt.de

Neue Medien

zum Einsatz in Schule und Bildungsarbeit

Kostenlose Registrierung für Mediendownload, Streaming und DVD-Ausleihe (nichtgewerbliche öffentliche Nutzung in Schule und Bildungsarbeit):
www.medienzentralen.de/bayern
Evangelische Medienzentrale, Religionspädagogisches Zentrum Medienhaus Marktplatz 19, 91560 Heilsbronn, Tel. 09872-509-215, medienzentrale.rpz-heilsbronn@elkb.de

Aktueller Hinweis: Befristet ist die digitale Weitergabe von EMZ-Medien gestattet!

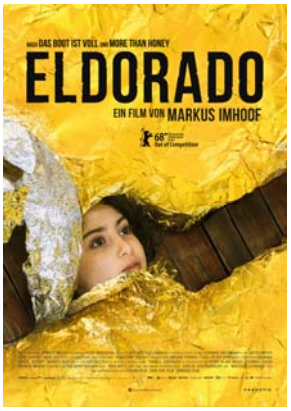
Solange wegen der Corona-Pandemie die Schulen noch geschlossen sind und auch außerschulische Bildungsveranstaltungen nur online stattfinden können, ist die digitale Weitergabe von Medien des EMZ-Medienportals an SchülerInnen und TeilnehmerInnen von Online-Bildungsveranstaltungen möglich!

Die Medien können von registrierten NutzerInnen des EMZ-Medienportals heruntergeladen und via Internet an die SchülerInnen bzw. TeilnehmerInnen von Online-Bildungsveranstaltungen gesendet werden. Aufgrund der Dateigrößen bieten sich hierfür kostenlose Filesharing-Dienste an, z.B. Wetransfer, Wesendit, Firefox Send. Auch ein Upload in geschlossene Systeme wie MEBIS oder die ELKB-Cloud ist gestattet.
Details unter www.medienzentralen.de/bayern

- **ELDORADO**

Dokumentarfilm, 95 Min. | Deutschland, Schweiz 2018 | FSK: 6, EMZ: ab 14
Mit Audiodeskription für Sehbehinderte und Deutsch für Hörgeschädigte!
Download, Streaming, DVD ausleihen: https://medienzentralen.de/medium43697/

Der Schweizer Regisseur Imhoof verknüpft eigene Kindheitserlebnisse mit Fragen nach Menschlichkeit und gesellschaftlicher Verantwortung im Zusammenhang mit dem globalen Phänomen von Flucht und Migration. Anhand konkreter Einzelschicksale legt er Hintergründe und Strukturen der Migrationskrise offen und macht deutlich, wie sie mit den globalen Kapital- und Warenströmen zusammenhängen.



So zeigt er einen Bauern aus dem Senegal, der mit einer Rückkehrprämie von 3000 Schweizer Franken freiwillig ausreist und in seiner Heimat zwei Milchkühe kauft, um sich eine Existenz aufzubauen. Aber er kann seine Milch dort nicht absetzen, weil die EU den Milchexport aus Europa nach Afrika subventioniert und damit die Preise vor Ort kaputt macht.

Rahel aus Eritrea landet auf ihrer Flucht in Libyen im Gefängnis, wird dort zur Prostitution gezwungen und darf in der Schweiz so lange als Hilfspflegerin arbeiten, bis sie abgeschoben wird. Jean Quartarolo von der Internationalen Organisation für Migration erklärt, dass die Abschiebung möglich sei, weil als Asylgrund nicht gelte, was auf der Flucht passiert.

- **Lithium und Kobalt - Die Schattenseiten der Elektromobilität**

Dokumentarfilm, 28 Min. | Deutschland 2018 | FSK: Lehrprogramm | EMZ-Empfehlung: ab 14
Download, Streaming, DVD ausleihen: https://medienzentralen.de/medium44431/

Ist Elektromobilität wirklich die Lösung in der aktuellen Klima- und Umweltproblematik? Die sequenzierte Kurzdokumentation zeigt problematische Bedingungen des Lithium- und Kobaltabbaus - Rohstoffe, die für die Produktion von Akkus benötigt werden.

In Chile wird das Leichtmetall Lithium aus den Salzseen der Atacama-Wüste gewonnen. Dabei wird sehr viel Wasser gebraucht. In der Folge werden Lebensräume seltener Tierarten zerstört und indigenen Bauern aufgrund des sinkenden Grundwasserspiegels die Lebensgrundlage entzogen.

Etwa ein Fünftel des in der Demokratischen Republik Kongo abgebauten Kobalts stammt aus illegalen Minen. Dort riskieren Einheimische, unter ihnen auch viele Kinder, täglich in ungesicherten bis zu 45 Meter tiefen Löchern ihr Leben für die Gewinnung des Rohstoffs.

Der Film zeigt die rücksichtslose, natur- und menschenverachtende Ausbeutung durch Industrienationen auf und stellt die Frage nach weniger schädlichen Alternativen.

Ein Jahr ganz anders!

IEF Internationaler Evangelischer Freiwilligendienst

Willst du ...

- einmal über deinen Tellerrand schauen?
- von Menschen in Afrika, Asien, Lateinamerika oder im Pazifik lernen?
- dich für eine gerechtere Welt für alle einsetzen?
- erfahren, wie christlicher Glaube in anderen Kulturen gelebt wird?
- Bist du zwischen 18 und 28 Jahren alt?

Ab Herbst 2020 finden wieder unsere Infotage statt, an denen du dich über so ein Jahr in Übersee informieren kannst.

- **Sa, 17.10.2020, 10-13 Uhr im EineWeltHaus in München**
- **Sa, 07.11.2020, 10-13 Uhr im Caritas-Pirckheimer-Haus in Nürnberg**

Wir freuen uns, wenn du Interesse hast! Weitere Infos zum Programm, z. B. Blogs von Freiwilligen, findest du unter **www.mission-einewelt.de** – oder nimm Kontakt zu uns auf: freiwillig.weltweit@mission.einewelt.de

Infos unter: https://mission-einewelt.de/zentralamerikatag-2020

Termine

Wegen der aktuellen Corona-Krise müssen wir leider alle Veranstaltungen bis Ende April/Anfang Mai absagen. Wo es Sinn macht, werden wir online-Lösungen finden.

Wie es weitergeht ist derzeit leider noch nicht absehbar. Bitte informieren Sie sich über unsere homepage: https://mission-einewelt.de/ueber-uns/veranstaltungen/

Für den Herbst ´20 laden wir Sie aber schon mal ein zu unserem Jubiläum:

SAVE THE DATE

Samstag, 24.10.20, 13 - 20 Uhr
Caritas Pirckheimer Haus,
Königstr. 64, Nürnberg

Mission EineWelt lädt ein:

- Festliches Buffet
- Impulse und Talkrunden
- Vortrag des Landesbischofs Dr. Heinrich Bedford-Strohm
- Begegnung
- Activity
- Konzert mit „Grupo Sal"
- Musik von „Los Tohiles"
- Andacht
- ....

Voranmeldungen und Übernachtungswünsche bitte an entwicklung.politik@mission-einewelt.de

Kontakt:
Mission EineWelt
Königstr. 64
90402 Nürnberg
Tel:09874 9-1803

Mission EineWelt

Nähere Infos auf unserer Homepage!

- **E-mail-Newsletter des Referats** anfordern bei entwicklung.politik@mission-einewelt.de !
- **Nächster Rundbrief des Referats** im November 2020

Referat Entwicklung und Politik
Königstr. 64
90402 Nürnberg
Tel.: 0911 36672-0, Fax: -19
und
Hauptstr. 2
91564 Neuendettelsau
Tel.: 09874 9-1801
entwicklung.politik@mission-einewelt.de

Mission EineWelt
Centrum für Partnerschaft, Entwicklung und Mission der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern

www.mission-einewelt.de

Redaktion und Gestaltung: gisela.voltz@mission-einewelt.de

Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier von der Druckerei LMB Druck Mandelkow, Herzogenaurach